

Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen

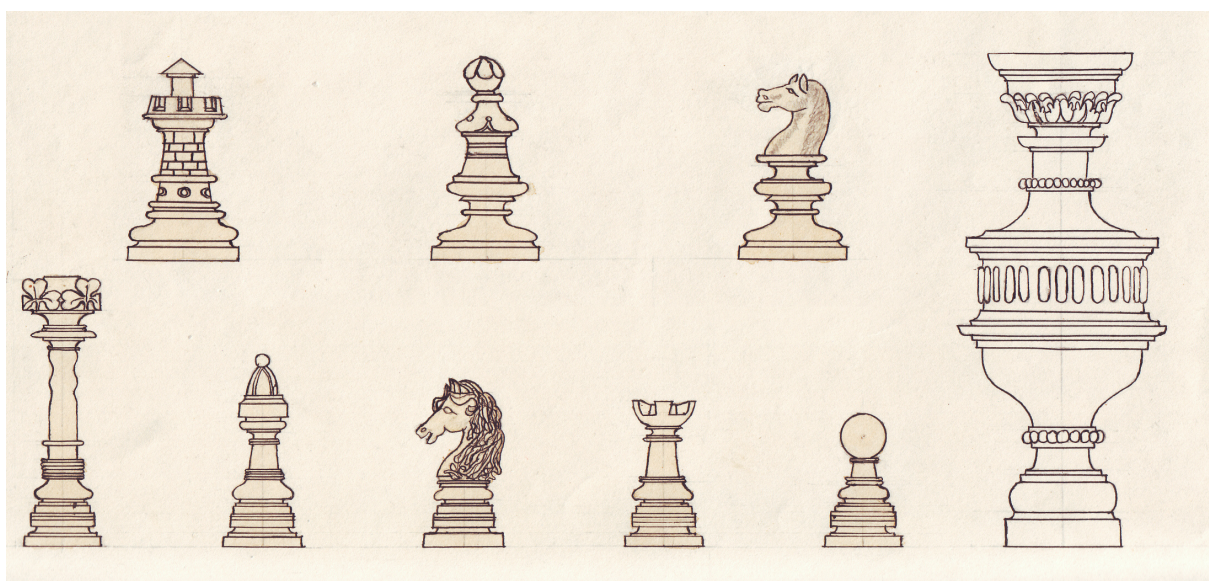
VIRTUELLES **M**USEUM

AUSGABE 2013-2

Sehr geehrte Freunde unseres Museums, hier ein kleiner Ausschnitt aus dem Wirken und Arbeiten der Seiffener Spielwarenfachschule.

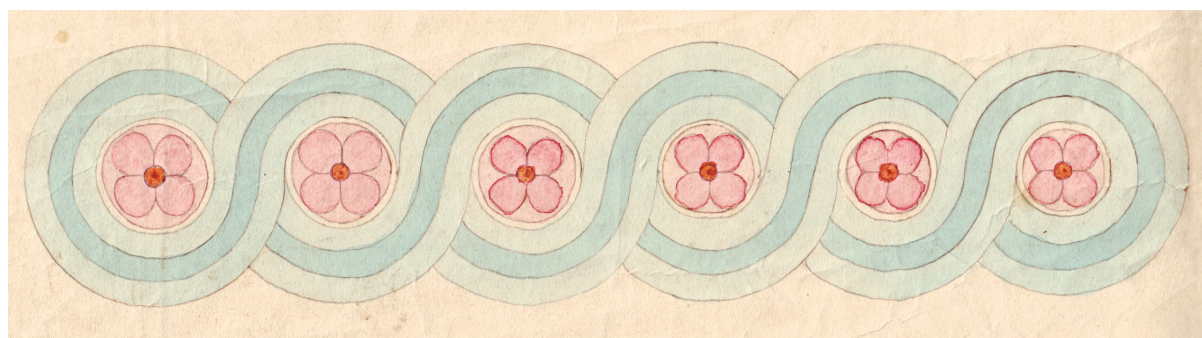
Zeichnen, Gestalten und Drechseln

1915 im Frühjahr wurde wieder einmal nach Abschluss der Prüfungen Bilanz in Form einer Ausstellung an der Fachgewerbeschule Seiffen gezogen. „Herr Gewerbelehrer A. von Schultz prüfte bei den Fachschülern in Projektionszeichnungen und Kalkulation. Die Schüler beherrschten den Stoff voll und ganz. Herrn Fachlehrer Neuberts Vorschüler zeigten sich als kleine Meister an der Drehbank. Nach der Prüfung gab der Schulleiter Herr Seifert seiner Freude darüber Ausdruck, dass sich so viele Herren zu der Prüfung eingefunden hatten. Dann richtete er seine Worte an die Schüler, gestand gern ein, dass diese im vergangenen Jahre fleißig gewesen seien und ermahnte sie zu weiterem Eifer, insbesondere hatte er warme Worte für die Schüler, die aus der Schule entlassen wurden. Herr Seifert eiferte sie zum Weiterlernen an, wozu von Ostern ab Gelegenheit gegeben sein wird an einem Abend jeder Woche. Es können sich an diesem Unterricht auch andere schon länger der Schule entwachsene Leute, etwa frühere Schüler der Fachschule, beteiligen. Herr Pfarrer Härtel, der Vorsitzende des Fachschulausschusses, ergriff dann das Wort und sagte, dass vor einem Jahr zwei ältere Lehrkräfte in den erwünschten Ruhestand getreten seien und dafür neue Lehrer herkamen... Dann wurden die Abgangszeugnisse und die Prämien verteilt. Reinhard Preißler, Heidelberg, und Otto Lichtenberger, Seiffen, erhielten für gute Leistungen eine Auszeichnung in Form eines Buches und Anton Dömel aus Deutsch-Katharinaberg erhielt eine Belobigung.“



Bis 1914 hatte Otto Adlung die Schulleitung inne. Der 1846 in Weimar geborene (und 1915 in Seiffen

verstorbene), im Zeichnen sehr talentierte Adlung trat seinen Dienst in Seiffen im Jahr 1887 an. Aus seinen Dienstjahren sind nur wenige Arbeitsbelege der Schüler erhalten, doch waren nach unserer Kenntnis in der Ausbildung das „akademische“ Zeichnen und ein kunststilistisches Formenstudium verbreitet. Mit Albin Seifert, neuer Schulleiter ab 1915, müssen sich die Auffassung der Lehrens, der Gestaltungsinhalte, das Verhältnis zur Farbigkeit und selbst die Schulstrukturen verändert haben, wie die kleine Ausstellung offenbaren konnte. „Erfreulicherweise sieht man deutlich das Zusammenarbeiten aller Lehrer unter einer Führung. Besonders fallen auf kleine geschmackvolle, farbenfreudig bemalte Hängeleuchter, dazwischen als Dekorationsstück ein großer von Herrn Seifert ausgeführter Leuchter, dann Tischleuchter für mehrere Lichter, kleine verschieden bemalte Standleuchter als einfachste Drehanwendungen, geschnitzte und bemalte Vögel, Ostereierbehälter, Osterkarren mit bunten Eiern, Puppenstühlchen und so anderes mehr. Große Farbenfreudigkeit hat Platz gegriffen und eine Vielseitigkeit ist zu bemerken, die nur gelobt werden kann. Sehr schön sind auch die Schnitzereien. In hübscher Zusammenstellung in einer Ecke des Saales ausgelegt sind die ersten Drehübungen der Vorschüler, daneben die der Fachschüler. Auf den beiden äußeren Seiten der Mitteltische sehen wir die Übungen aus dem Handfertigkeitsunterricht.



Hier sind die Arbeiten aus der ersten Zeit des Jahres, ehe das Zusammenarbeiten der Lehrer einsetzte, noch nach als überlebt geltenden Vorlagen ausgeführt; aber die später entstandenen Gegenstände zeigen, dass dieser Weg völlig verlassen worden ist. Der Schmuck der neuen Sachen ist bewusst einfach gewählt, ganz dem Verständnis und den Fertigkeiten der Schüler angepasst, nach Naturmotiven von den Schülern selbst entwickelt. Auf diese Art wird die Jugend zu selbständigem Denken und Schaffen angeregt und die Arbeiten, die so entstehen, sind Gegenstände, die mit wenig Mitteln und Zeitaufwand hergestellt, schöne Gebrauchsartikel ergeben. Das Zeichnen gilt stets als Mittel zum Zweck. Es folgt jeder Übung, jeder Skizze gleich die Ausführung in dem betreffenden Material.“

Professor Albin Seifert (1873-1937) hatte damit, begründet aus seiner Thüringer Zeit, als er ein Lehramt an der Sonneberger Industrieschule inne hatte und Mitglied des Deutschen Werkbundes und des Leipziger Künstlerbundes war, neue Motivgruppen, mehr noch aber gestalterische und kunstgewerbliche Vorstellungen in die Seiffener Einrichtung eingebracht (rechts sein Schaukelreiter von 1916):

“Herr Seifert zeigt Entwürfe für Spielzeug, Nußknacker, Drechslerscherze, mannigfachste Tierstudien, alles nach dem Leben gemalt und gezeichnet, landschaftliche Skizzen und Aquarelle, Blumen, Städtebilder, Lithographien,



die bei Konkurrenzen preisgekrönt wurden. Stofffiguren, Pendeltiere, Reitschulen, modellierte Tiere in Ton und Porzellan ausgeführt, originelle Nußknacker in Holz, reichbemale Spanschachteln, Holzschnitzereien, Bauer in Erlenholz ausgeführt, Seelöwe in Nußbaumholz und so mehr. Vielseitigkeit und reiches Können und nicht ermüdendes Streben verrät diese Gruppe.”



Offensichtlich haben sich in jener Zeit Albin Seifert und weitere Fachgewebelehrer zugleich stark mit gestalterischen und technologischen Eigentümlichkeiten der traditionellen erzgebirgischen Spielware beschäftigt, so dass durch Anregung z.B. das Spanen bei Baumformen oder das Blümchendrechseln belebt und fortentwickelt wurden. Ganz sicher betraf dieses Aufspüren und Neuinterpretieren auch weihnachtliche Motivgruppen. 1915 jedenfalls, zur Schulausstellung wurde diese Traditionspflege sehr begrüßt:

“Das Mittelstück ist eine beachtenswerte und sehr lobenswerte Arbeit, eine Hängepyramide mit geschnitzten Krippenfiguren. Diese für unser Erzgebirge volkskundlich so interessante Arbeit,

an der allerlei technische Feinheiten zu entdecken sind, dürfte einen jeden einheimischen Drechsler interessieren und wird hoffentlich viele zur Nachahmung anregen. Die so schöne Gewohnheit, dass die Hausväter hier im Gebirge sich ihre Weihnachtsleuchter in den Abendstunden lange vor dem Christfeste selbst zusammenbauten, sollte nicht verloren gehen.“

(Die Zitate stammen aus dem Artikel „Von der Kgl. Fachgewerbeschule in Seiffen“, erschienen im Erzgebirgischen General-Anzeiger Olbernhau am 1.4.1915, Artikelausschnitt im Museumsarchiv unter Mappe E 1.4.7 [A]; alle Zeichnungen sind im Archiv des Spielzeugmuseums zu finden)

Infos per **eMail** an info@spielzeugmuseum-seiffen.de oder unter **Telefon** 037362-17019

Impressum Dieses Museumsbulletin in seiner PDF-Overté ist Bestandteil der Website www.spielzeugmuseum-seiffen.de

Redaktion & Fotos und Texte - Dr. Konrad Auerbach, Spielzeugmuseum

Anschrift Erzgebirgisches Spielzeugmuseum Seiffen, Hauptstraße 73 - 09548 Seiffen.

